

Gründonnerstag



Das Abendmahl von Leonardo da Vinci, 1494 – 1497, Santa Maria delle Grazie, Mailand

Liebe Leserin, lieber Leser

Gründonnerstag – der Tag vor Karfreitag – der Tag an dem Jesus mit seiner Jüngerschar zusammensass. So hat er nach jüdischer Tradition mit ihnen das Passa feierte. So war es üblich – in den Familien, in Gemeinschaften oder zusammen mit Freunden. In diesem Rahmen hat Jesus dann Brot und den Kelch genommen, darüber das Dankgebet gesprochen und beides seinen Jüngerinnen und Jüngern gegeben und verheissen:

Das Brot soll ein Zeichen dafür sein, dass Gott euch alles geben will, was ihr zum Leben nötig habt.

Der Wein ist ein Zeichen für die Kraft des Lebens.

Gott möchte, dass ihr immer wieder mit neuer Hoffnung erfüllt werdet und immer wieder Kraft für einen neuen Anfang bekommt.

Darin gründet und festigt sich auch unser Vertrauen immer wieder neu. Daraus dürfen wir Kraft schöpfen und uns ermutigen lassen für das Zusammensein als Gemeinde und für unsere Wege allein.

Für die Wege in Freud und Leid, in Zuversicht und Sorgen. Sein Wort und die Zeichen von Brot und Wein sind uns Wegzehrung.

Dieses letzte Mahl – das Abendmahl – wurde von vielen Künstlern gemalt. Eines der bekanntesten Wandgemälde ist dieses von Leonardo da Vinci. Der Mailänder Herzog, Lodovico Sforza, gab den Auftrag. Im Refektorium, im Speisesaal, des Dominikanerklosters Santa Maria delle Grazie schmückt es die Nordwand. Es gilt als Höhepunkt von Leonardos Schaffen. Bewegt hält es den Moment fest, in welchem Jesus sagte: "Einer von Euch wird mich verraten!"

"Einer von uns?" steht als Frage in den Gesten, in der Haltung der 12 Jünger. "Das kann doch nicht sein! Es ist unmöglich! – Oder? – Wie? – Könnte sogar ich es sein?"

Die Hände erzählen von inneren Fragen und Kämpfen. Einander zugewandt und ungläubig, aber auch Jesus ansprechend, begehren sie innerlich auf und weisen weit von sich, was doch nicht sein dürfte:

- Selbst Judas, der Zweite links neben Jesus, der den Geldbeutel mit seiner Rechten fest umklammert.
- Auch Petrus, Jakobus und Johannes, auf der rechten Bildseite, reagieren so.

Diese drei wurden später als Säulen der kleinen Christengemeinde bezeichnet. Und Jesus bat sie wenig später im Garten Gethsemane, dass sie für ihn beten möchten, weil er verzweifelt war. Er bat sie so ihre Solidarität und ihre Unterstützung zu leben – auch sie vermochten es nicht.

Sie alle versagten. Sie alle konnten nicht halten, was sie kurz zuvor versichert und laut verteidigt hatten.

Ihnen allen, wie auch uns, wurden die Worte der Versöhnung und der Stärkung zugesagt. – Und das dürfen wir hören in unserem Leben, in unserem Alltag. Wir dürfen es hören in unsere Ängste und Sorgen und in unser Hoffen und Vertrauen – gerade auch in diesem Jahr – für Gründonnerstag und über Karfreitag und Ostern hinaus:

Er hat uns sein Zeichen zum Leben, sein Zeichen der Kraft geschenkt.

Im Namen des Kirchengemeinderates und des Pfarrteams

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen in die kommende Woche

Ruth Ackermann Gysin